Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Hörmal | 15.12.2019 07:45 Uhr | Klaus Nelißen

Last Christmas

“Last Easter, I gave you my heart!“ Wenn die Legende stimmt, dann hatte George Michael eigentlich ein Oster-Lied geschrieben. Weil aber die Plattenfirma auf einen Weihnachtshit bestand, hatte George Michael kurzerhand umgetextet. Und heute vor 35 Jahren ging das Lied an den Start – erfolgreich.
Und so wird es hier bei WDR2 dieser Tage auch wieder rauf und runter gespielt. Bei "Last Christmas“ gibt es eigentlich nur 2 Fraktionen: die, denen das Ohr zu bluten anfängt, wenn die ersten seichten Töne angespielt werden und die, die jedes Mal glasige Augen bekommen. Warum? Sicher: der Song ist wie Zuckerguss: klebrig, süßlich, überdeckt alles. Fast bekommt man gar nicht mit, dass es um eine Beziehungskrise geht, so schön klingt er.
Dass ausgerechnet "Last Christmas“ zum ultimativen Weihnachtshit wurde, wundert insofern, dass bis auf das Wort "Christmas“ gar keine Anspielung gemacht wird auf das Fest der Feste. Fast alle anderen Weihnachtshits spielen entweder mit den üblichen Motiven aus der Weihnachts-Mottenkiste: Rudolf, das Rentier, Tannenbäumen, Mistelzweigen, Santa Klaus, Jingle Bells, Engeln, Baby Jesus und was es sonst so gibt. Oder die Lieder gehen auf die moralische Ebene: öffnet Eure Herzen, "the Power of Love“ und so weiter.
Das Geheimnis von "Last Christmas“ liegt eigentlich im ersten Wörtchen begründet: "Last“ Christmas – also die Erinnerung an das vorangegangene Weihnachten. Und ich denke, das trifft viele, die das Lied hören, ohne dass sie darüber so richtig nachdenken. Zu Weihnachten gehört offensichtlich die etwas sentimentale Erinnerung an die Weihnachtsfeiern von früher. Sei es, dass sie einem als Kind immer noch etwas strahlender, noch etwas zuckersüßer vorkamen, oder dass beim anstehenden Weihnachten liebe Menschen fehlen. Denn für jeden gibt es ja leider im Leben auch einmal das wirklich letzte, das "Last Christmas“.
Gestern wäre mein Opa 105 Jahre alt geworden. Sein "Last Christmas“ hat er vor neun Jahren gefeiert. Bis zu seinem Tod haben wir uns Jahr für Jahr mit allen Tanten, Onkeln, Cousins, Cousinen und Großcousins am ersten Weihnachtstag getroffen. Meinem Opa war Weihnachten immer wichtig. Er selbst ist als Kriegs-Waise aufgewachsen. Als Kind hatte mein Opa keine Familie. Umso mehr freute er sich jedes Jahr wie ein Schneekönig, wenn alle Generationen wie die Orgelpfeifen um ihn versammelt waren. Seit meine Oma 20 Jahre vor ihm gestorben war, hatte er allein in seinem Haus gewohnt. Das einzige, das ihm von seinen Eltern geblieben war. Aus seinem Eltern-Haus wollte er partout nicht ausziehen, auch wenn die Treppe viel zu steil war. Dann war er ausgerechnet an einem Osterwochenende derart gestürzt, dass es nicht mehr ging. Dann hatten ihn meine Tante Maria und mein Patenonkel Josef zur Pflege zu sich auf ihren Bauernhof genommen. Da gab es immer Leben um ihn, die Enkel, die Urenkel, die Kühe und Kimba, den Hund. Und an seinem letzten Weihnachten sagte mir mein Opa in einem Moment, wo ich mit ihm alleine war: "Klaus, ich war so dumm, dass ich all die Jahre allein gelebt habe“. Dass er sich das mit 94 Jahren noch eingestehen konnte, dass hat mich damals beeindruckt. Da wusste ich noch nicht, dass es sein "Last

Christmas“ war. Aber so viel ehrliche Einsicht meines Opas – das war für mich ein ganz wichtiger Weihnachtsmoment.
Nach seinem Tod war das etwas eingeschlafen mit der großen Verwandtschaftsrunde. Aber seit ein paar Jahren lädt meine Cousine alle ein, nicht an Weihnachten, sondern immer um den Geburtstag meines Opas. Da feiern wir Weihnachten einfach vor, denn das ist leichter zu organisieren. Gestern haben wir also zusammen schon mal weihnachtlich geschmaust und auch gesungen … aber andere Weihnachtslieder als "Last Christmas“.